

30.06.2011

## **Safety First: Sicherheit geht vor – auch und gerade im Krankenhaus/ Bericht zum 4. Workshop Klinikpfade: Prozessmanagement in der perioperativen Medizin – Behandlungsqualität und Patientensicherheit**

Etwa 17.000 Patienten sterben nach Schätzungen des „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ jährlich in deutschen Krankenhäusern an den Folgen so genannter „unerwünschter Ereignisse“. Hierzu zählen unter anderem im Krankenhaus erworbene Infektionen, Verwechslungen von Medikamenten, durch mangelnde Kommunikation bedingte Fehler sowie Verwechslungen vor und während Operationen (falsche Seite, falscher Eingriff). Von diesen Ereignissen ist gemäß einschlägiger Schätzungen etwa die Hälfte vermeidbar.

Mit dem Thema „Behandlungsqualität und Patientensicherheit“ beschäftigten sich die etwa 180 Teilnehmer des 4. Workshops Klinikpfade, der gemeinsam von den Chirurgischen Kliniken der Universitätsmedizin Mannheim sowie des Klinikum Frankfurt Höchst. Die mittlerweile zur festen Institution gewordene Veranstaltung konnte in diesem Jahr mit renommierten Referenten aus den verschiedenen Fachdisziplinen aufwarten. Prof. Matthias Rothmund, Dekan des Fachbereiches Medizin der Universität Marburg und Vorreiter im Kampf um die Patientensicherheit in der deutschen Chirurgie, hob in seiner „Keynote Lecture“ hervor, dass unerwünschte Ereignisse mit schwerwiegenden Konsequenzen in allen Bereichen, in denen Menschen arbeiten, entstehen können und gemäß des „Schweizer Käse Modells“ gewöhnlich durch eine Verkettung von für sich allein noch ungefährlichen Fehlern bedingt sind. Hierbei ist es wichtig zu realisieren, dass die meisten Fehler durch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, die das bestmögliche Behandlungsergebnis für den Patienten erzielen wollen, gemacht werden. Somit wäre das „Ausortieren“ von Fehlerverursachern als „rotten apples“ gerade kontraproduktiv. Vielmehr müssen im Team konzertierte Anstrengungen gemacht werden, um eine konstruktive Sicherheitskultur zu etablieren, aus Fehlern oder Beinahe-Fehlern zu lernen und Strategien zu ihrer Vermeidung zu entwickeln.

In der vormittäglichen Plenumsitzung wurde das Thema durch Vorträge aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet. Marja Boermeester, MD, PhD, vom Department of Surgery des Academic Medical Center Amsterdam, stellte die Ergebnisse der von ihr geleiteten und hochrangig publizierten SURPASS-Studie vor, die zeigen konnte, dass eine komplexe chirurgische Sicherheitscheckliste zu einer Senkung der Krankenhaussterblichkeit nach Operationen führt. Prof. Claus-Dieter Heidecke, Direktor der Abteilung für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie der Universitätsmedizin Greifswald gab einen praxisorientierten Überblick, wie Sicherheitsstandards in den laufenden Klinikbetrieb integriert werden können. Während Hardy Müller von der Techniker Krankenkasse die Bedeutung von

**Klinikum Frankfurt Höchst GmbH**  
Gotenstraße 6 – 8  
65929 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 3106-0  
Telefax +49 69 3106-3030  
Internet: [www.KlinikumFrankfurt.de](http://www.KlinikumFrankfurt.de)  
UST-IDNR.: DE 815 124 730

**Geschäftsführer**  
Ralph Freiherr von Follenius  
Dr. med. Christof Kugler  
**Aufsichtsratsvorsitzende**  
Dr. Manuela Rottmann  
**Handelsregister HRB 77741**  
Amtsgericht Frankfurt am Main

**Bankverbindungen**  
Frankfurter Sparkasse  
Konto 60 10 05 (BLZ 500 502 01)  
SWIFT-BIC: HELADEF 1822  
IBAN: DE19500502010000601005  
Postbank Frankfurt am Main  
Konto 94 70 609 (BLZ 500 100 60)

Patientensicherheit aus Sicht der Kostenträger hervorhob, erörterte Prof. Rainer Riedel, dass sich die Akteure im Gesundheitswesen in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Kostendruck, Qualitätsanforderungen und Erwartungen des Patienten bewegen. Zum Abschluss der Plenumsitzung zeigte der Münchner Medizinerjurist Prof. Alexander Ehlers auf, welche rechtlichen Rahmenbedingungen bei den Anstrengungen zur Verbesserung der Patientensicherheit beachtet werden müssen.

Am Nachmittag wurde die Veranstaltung in sieben Einzelworkshops zu den Themenbereichen Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Anästhesiologie/Intensiv-/Notfallmedizin, Management und Versorgungsforschung fortgesetzt. Hier fand unter der Moderation von Experten des jeweiligen Faches und basierend auf Kurzreferaten ein intensiver und teils kontroverser Meinungsaustausch unter den Teilnehmern statt.

Abgerundet wurde der Kongress durch die erstmals durchgeführte Posterbegehung, die Teilnehmern die Möglichkeit gab, dem Publikum eigene Projekte und Forschungsergebnisse zu präsentieren. Die besten Poster wurden von einer Fachjury mit einem von der DGKPM ausgelobten Preis in Höhe von 500 Euro prämiert. Die Wahl fiel hier auf zwei Beiträge, die sich den Preis teilten: zum einen die Arbeit „Zukunftsfähigkeit - Ein unverzichtbares Kriterium zur Bewertung von Krankenhäusern“ von Dr. Peter Hügler und Kollegen aus der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie des Knappschafts-Krankenhaus Bochum sowie zum anderen die Arbeit „Sicherheit durch Modernes Patientenmanagement“ von Adriana Geiger und Kollegen aus der Chirurgischen Klinik des Klinikum Frankfurt Höchst. Die Preise wurden von Dr. Manfred Uerlich, dem Ersten Vorsitzenden der DGKPM, in der Abschlusssitzung übergeben.

Das Schlusswort des Kongresses wurde von Prof. Matthias Schwarzbach, Initiator und Ideengeber des „Workshops Klinikpfade“, gesprochen. Er dankte allen Referenten und Teilnehmern und kündigte an, dass die Veranstaltung im nächsten Jahr unter dem Motto „Personalmanagement und Behandlungskosten“ stehen und voraussichtlich am 14. Juni 2012 im Mannheimer Rosengarten stattfinden wird. Informationen zur Veranstaltung werden frühzeitig unter [www.dgkpm.de](http://www.dgkpm.de) bereitgestellt.